



Till zur Qual des
(Bürgermeisters-)Wahl 2020

Am 27. September und ein Rückblick auf einen TOP-Bürgermeister

Ein Mensch, politisch unbedarft, geht dennoch in sein Wahllokal,
denn demokratisch ist er schon, weshalb zu wählen er gewohnt.
Doch dieses Mal fällt es ihm nicht schwer, sein Kreuz zu machen und nicht mehr.
Zur Auswahl stehen zwei Kandidaten, wer will dann auf einen Werbemann warten?
Was soll ich wählen, fragt ich mich, die Werbung ließen mich im Stich,
seit vier Jahren unverdrossen, versprochen und dann doch gebrochen.
So steht der Mensch bei dieser Wahl, wohl in der Tat vor keiner Qual,
wie immer er sich auch falsch entscheidet, am Ende er darunter leidet.
Der Mensch, er fragt sich, wohlbedacht, wird so die bislang Politik gemacht,
die unser Stadt so nötig hat.
Dann kommt ihm schließlich der Verdacht, dass Dummheit wohl die stärkste Macht,
im Kopf vermeintlich kluger Leute; das war schon gestern so - und heute?

Was den allergrößten Schaden bringt, sind die unreifen Politiker,
die in Träumen, Deklamationen und Phantasien herumirren
und doch so drängen, daß nur das Ihrige geschehe.

ein Tagesspruch von zitante.de

(aus einem Brief an Joseph Türck, 28. Juni 1848)

~ Adalbert Stifter ~

österreichischer Schriftsteller, Maler und Pädagoge; 1805-1868

Versprochen und gebrochen - zusammen mit dem Verein „ Balthazar“ ein Märchenfestival im Schlosspark zu etablieren. Dazu kam es aber nicht. Nun schaut Balthazar nicht in den Schlosspark, sondern in die Röhre.

Stattdessen wollte Toplak das ehemalige *Schweisfurth*gebäude und jetzige VHS zur Gastwirtschaft, sowie die am Park grenzende Fläche als kostenlosen Parkplatz für „seine Gäste“ umzufunktionieren? Wenn das geglückt wäre, hätte er ja gut zu Mittag essen können anstatt im Fastfoodladen seine Pizza verdrücken zu können.

Die Wirtschaftsförderung wurde vom „Chef“ zur Chefsache erhoben und somit König aller Reußen im Rathaus



Ein weiteres Wahlversprechen von Fred Toplak:
den „Filz“ im Rathaus beenden, alte Zöpfe abschneiden.

Tatsächlich wurden einige eingespielte Arbeitsstrukturen in der Verwaltung verändert oder gestrichen, mitunter ersatzlos. Seither beklagen Mitarbeiter, nicht nur im Bauamt, hinter vorgehaltener Hand schlechtere narzisstische Informationsflüsse. Schuld daran natürlich die Politik.



[wie er im Fernsehen verkündet.](#)

Selbst unser Altbürgermeister Uli und jetziger Boss der Emschergenossenschaft wollte ihn in Sachen Standesamt unterstützen. Dazu Toplak auf seiner privaten Facebookseite: Er sei in der Angelegenheit „nicht gefragt“ worden – weder von der Zeitung noch von Dr. Uli Paetzel – behauptet nun Bürgermeister Toplak Der Redaktionsleiter Frank Bergmannshoff stellt klar: „Die HA hat zu dem Thema ganz offiziell und ordnungsgemäß bei der Pressestelle der Stadt Herten um Stellungnahme gebeten, eine solche auch erhalten und diese verarbeitet. Von `nicht gefragt` kann also keine Rede sein.“ Auch die Aussage der Autorin des Artikels, Carola Wagner, ist eindeutig: „Selbstverständlich wurde umfassend recherchiert und insgesamt drei E-Mails mit der Pressesprecherin der Stadtverwaltung und somit auch des Bürgermeisters, Anne-Kathrin Lappe, ausgetauscht. Darin wurden sämtliche Fakten, die in dem Artikel dargestellt sind, mitgeteilt.“ Ja, ja, lt. Vita Werbefachmann mit Hauptschulabschluss und Schalkeerfahrung via Professor!



Nun wollen sich die Waldritter im Wollworthgebäude niederlassen. Auch hier hatte er die Idee, einen ihm bekannten Marler Investor unterzubringen! Hat leider nicht geklappt.

Dann auch die Ehrenbürgerschaft eines Mitgliedes seines Lieblingsverein Schalke. Ohne Abstimmung mit dem Rat ging er abstimmungslos in die Ratswahl – pleite, nix geworden!

Stattdessen zog es dem Deos ex Machina der Wirtschaftsförderung – in kurzen Hosen und den roten Turnschuhen — zur Firmeneröffnung eines Kunststoff-Hightech-Unternehmens in den Hertener Süden.



Nun weiß das Unternehmen, dass der Bürgermeister auch noch Inhaber der Werbefirma Toplak ist! Gut, dass man ein zweites Standbein hat, man weiß ja nie, wie eine Wiederwahl zum BM ausgeht!



JPEG, 300x290, 26.5 KB

Nachweislich auch sein Kurzzeitgedächtnis. So empfahl er einem Ratsmitglied aufgrund der schlechten Ratssaalakustik den Kauf eines Hörgerätes, weil er auch nicht ohne solches auskommt. Ein paar Tage später wusste er davon nichts mehr, sondern- Toplak: „Kaufen Sie sich ein Hörgerät, ich habe auch eines“. Diese öffentliche Aussage empfinde ich als Frechheit, da sie unwahr ist. Und fordere Sie ein weiteres mal auf, Ihr Schreiben zurückzuziehen und zu korrigieren.“ Nach öffentlicher Richtigstellung durch Besucher der Ratssitzung „Ich erinnere diesen Vorgang anders.

Ob ich diese Äußerung nun so oder anders getätigt habe, lässt sich im Nachhinein, jedenfalls nicht mit dem Tonbandprotokoll, aufklären. Die Tonbandaufzeichnung ist zwischenzeitlich bereits längst gelöscht.“ soToplak-([sh.: die Story im Netz](#))

Sein Meisterstück lieferte er aber in [Sachen Wochenmarkt](#) ab Erst versicherte er dem Rat, dass er im Einklang mit den Markthändler die wirtschaftliche Übergabe des Marktes einvernehmlich abgesprochen hatte. Aufgrund dieser Aussage stimmte der Ausschuss dem Vorhaben zu. Ein Aufschrei der Markthändler führte dazu, dass 2 Ratsmitglieder Akteneinsicht nahmen und dann stelle sich heraus, dass hier im stillen Kämmerlein eine Mausechlei zwischen Bürgermeister und Rechtsdirektorin



stattgefunden hat.

Es konnte davon ausgegangen werden, dass dem Bürgermeister, der Fachbereichsleitung und dem SPD-Ausschussvorsitzenden das Meinungsbild der Markthändler vollumfänglich bekannt war und die Ausschuss- und spätere Ratsentscheidung **aufgrund sogenannter „alternativen Fakten“ erfolgt ist**. Schadenersatzansprüche wegen Vertragsauflösung verlangte die Marktgilde von der Stadt in fünfstelliger Höhe – Danke Toplak.

Da erdreistet sich ein Ratsmitglied, sich [eine Homepage „Herten-NRW“](#) zu registrieren. Ohne rechtliche Prüfung forderte unser BM mit seiner Fachbereichsleitung die Untersagung der Homepage und deren angehängten Emailadressen. Hätte sich doch einmal die Top-Juristin mal im Internet

schlau gemacht, so hätte sie erfahren, dass das OVG-Berlin in ähnlicher Angelegenheit dem Besitzer der privaten Homepage Berlin.com die Nutzung erlaubt hatte. Peinlich die Zusammenarbeit zwischen Stadtspitze und Fachabteilung!

=====

„Hinter der Werbung steht vielfach die Überlegung, dass jeder Mensch
eigentlich zwei sind:
einer, der er ist, und einer, der er sein will.“
William Feather

Herten, 18.09.2020